

baldige Planung soll bewirken, daß ohne Überhastung würdige kirchliche und weltliche Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden können. Die Termine werden im November festgelegt. Träger der Gesamtveranstaltung und Koordinator wird die politische Gemeinde Ebrach. Es ist bereits zugesagt, daß der Hochw. Herr Abt des ersten und ältesten Tochterklosters Ebrachs in Rein/Steiermark, Dr. Paulus Rappolt, und die Äbte von Schlierbach und Wilhering teilnehmen werden. Zu Rein besteht seit einigen Jahren ein sehr herzliches Verhältnis. Es ist daran gedacht, eine Partnerschaft mit einem anderen Ort zisterziensischer Herkunft aufzunehmen, und weiter, einzelne Veranstaltungen über das Jahr zu streuen, den Hauptakzent aber auf eine Art Festwoche zu legen. Schl.

Nürnberg: Die Museen der Stadt zeigen vom 26. 10.-8. 12. 74 im Anbau des Albrecht-Dürer-Hauses die Ausstellung „August Macke und die Rheinischen Expressionisten“ und vom 13. 11. 74-5. 1. 75 im Fembohaus die Ausstellung „300 Jahre Keramik aus Delft“.

Würzburg: Das Kammerorchester Würzburger Musikfreunde unter H. Nickles konzertierte am 27. 7. erfolgreich auf Einladung der Deutsch-Italienischen Gesellschaft Regensburg und der Volkshochschule Regensburg in der vollbesetzten Minoritenkirche Regensburg unter dem Leitwort: „Italienische Musik an fränkischen Höfen“. Erläuternde Worte sprach dazu Msgr. Franz Fleckenstein, Direktor der Fachschule für Kirchenmusik Regensburg, früher Domkapellmeister zu Würzburg. Auf dem Programm standen Werke von Buchner, Torelli, Chelleri, Platti und Sterkel. Als Solisten wirkten mit: Rosemarie von Pollak, Sopran; Irene Oesterling, Alt; Margarete Kindermann, Violoncello; Eckard Wunderer, Oboe; Toni Reichl, Violine. (-)

Hildburghausen: Die thüringische Stadt an der Werra feierte in der ersten Septemberwoche dieses Jahres das 650jäh-

rige Bestehen (1324-1974). Der Rat der Stadt ließ aus diesem Anlaß eine Münze in Neusilber prägen. Die Münze kam in einer Auflage von 4000 Stück heraus, hat einen Durchmesser von 40 Millimetern und ein Gewicht von 18 Gramm. Die Vorderseite (Avers) zeigt das der Stadt Hildburghausen im Jahre 1374 durch Balthasar, Landgraf von Thüringen und Markgraf zu Meißen, zuerkannte Wappen mit vier Löwen. Auf der Rückseite der Münze (Revers) ist das 1325 erstmals erwähnte Hildburghäuser Rathaus in seiner heutigen Gestalt, zusammen mit einer Fabrikanlage, als Symbol für die heute im Ort ansässige Industrie, abgebildet.



Text und Foto: Karl F. Borneff/Coburg

Bilder und Teppiche von Anton Bruder und Maja Zwieß; Der Coburger Kunstverein zeigte in seiner 5. Jahresausstellung vom 13. Oktober bis 10. November im Hofgartenpavillon wieder Werke zeitgenössischer Malerei, Graphik, Plastik u. Kunsthandwerk. Jahrelange Schicksalsverbundenheit, insbesondere aber die Ver-

treibung aus der Heimat nach dem letzten Weltkrieg, ist kennzeichnend für die sechs Künstler, die sich hier zusammengefunden haben und insgesamt 105 Arbeiten (darunter auch Webkunst und Email) vorstellten. Prag und Dresden gaben den Altern von ihnen entscheidende Impulse. Nachhaltig wirkten auf sie die Maler der expressionistischen Dresdner Künstlergruppe „Brücke“ von 1905. Diese Einflüsse übersetzte man in eine sehr persönliche Ausdrucksweise. Der Maler Anton Bruder wurde 1898 in Aussig (Böhmen) geboren. Otto Neudert (geb. 1906) stammt aus Zwickau (Nordböhmen), Gabriele Waldert (geb. 1902) aus Prag und Rudolf Alois Watznauer (geb. 1904) aus Olmütz (Mähren). Die beiden Kunsthandwerkerinnen der Coburger Ausstellung sind Ruth Sörensen-Bruder (geb. 1930 in Znaim/Mähren) und Maja Zwieb-Bruder (geb. 1927 in Dresden). Anton Bruder und die Gobelinwirkerin Maja Zwieb leben heute im oberfränkischen Neuensee bei Lichtenfels. Viele Jahre war Anton Bruder als Kunsterzieher an einem Gymnasium in Aschaffenburg tätig. Dort bekam er den Kunstpreis der Stadt Aschaffenburg anlässlich der 1000-Jahr-Feier. Kollektivausstellungen des Künstlers waren in Würzburg, Aschaffenburg und in Bad Windsheim zu sehen. Maja Zwieb erhielt eine umfassende Ausbildung in allen Techniken der Handweberei in Helmbrechts. Sie trat bisher

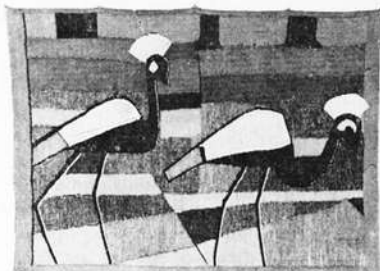


Anton Bruder: Frachter mit Möwen, Öl auf Pappe, 1973

in Ausstellungen nur selten hervor. Die geschlossene Kollektion von acht Teppich-

chen fand deshalb im Coburger Kunstverein besondere Beachtung.

Karl F. Borneff



Maja Zwieb: Kronenkräniche, Gobelin, 1964

Ansbach: Ungeklärte Kompetenzfragen verzögern die Restaurierung der Fürstengruft in der Pfarrkirche St. Johannis. Die Grablage, die neben der Wiener europäische Bedeutung hat, befindet sich in einem beklagenswerten Zustand. Gleiches gilt für die 25 Sarkophage mit den sterblichen Überresten von Angehörigen des Hauses Hohenzollern. An diesen Sarkophagen nagt die Zinnpest, die sich kaum stoppen läßt. Deshalb galt die bauliche Instandsetzung der verkommenen Gruft schon vor Jahresfrist als eine „Sache von höchster Dringlichkeit“. Im Frühjahr 1973 erfolgte eine Bestandsaufnahme durch das Bayerische Landesamt für Denkmalspflege. Seitdem herrscht „Funkstille“. Ansbachs Kreisheimatpfleger Adolf Lang: „Jeder Tag bringt mehr Schaden für die Särge, die Zinnpest galoppiert weiter“. Seinerzeit wollte man sogar einige Grablagen öffnen, um kulturhistorisch interessante Aufschlüsse zu gewinnen. Die markgräflichen Feldherren wurden nämlich einst in vollem Uniform- und Ordensschmuck beigesetzt. Wenn die in Aussicht gestellten Gelder nicht bald fließen, wird man sich die Öffnung sparen können. Die Leichen, in den luftdicht verlöteten Särgen sicher noch relativ gut erhalten, werden dann von der Zinnpest bloßgelegt. fr 169

Bayreuth: Der Bayreuther Flugplatz am Bindlacher Berg wird Pfingsten 1975 Austragungsort der Deutschen Segelflugmeisterschaft sein. Zur gleichen Zeit kann die Luftsportgemeinschaft Bayreuth ihr 25jähriges Bestehen feiern. fr 171

Zum Geburtstag!

Am 4. November 1974 beging in Miltenberg Bundesfreund Rudolf Vierengel seinen 70. Geburtstag. Der Miltenberger Lehrersohn kommt aus einer Familie, die dem Kulturleben der Mainstadt wertvolle Impulse gab. Während seiner Studenzeit war Rudolf Vierengel Schüler des Zeitungswissenschaftlers Karl d'Ester. Neben seinem Beruf als Schriftleiter galt seine besondere Liebe der Geschichte, besonders Miltenbergs und Umgebung. Rudolf Vierengel ist Mitglied und Mitarbeiter zahlreicher wissenschaftlicher Vereine. Er gehört zu den Gründern der Gruppe Miltenberg des Frankenbundes. Eine besondere Ehre war für ihn die Berufung als Wahlmitglied in die Gesellschaft für Fränkische Geschichte und die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg. Als Rudolf Vierengel in den wohlverdienten Ruhestand trat, hatte er viele Hoffnungen und Pläne. Ein widriges Ge-



Foto: Heinz Nast, Kleinheubach

schiek verbot ihm die Durchführung. Wir, seine Freunde, die Gruppe Miltenberg, die wir ihm so viel verdanken, wünschen ihm für die Zukunft Kraft und jene aequitas animi, die ihm so oft geholfen hat. Auch „Frankenland“ gratuliert herzlich. H. K.

Wilhelm-von-Scholz-Gesellschaft gegründet: In diesem Jahr gedachte die literarische Welt des Dichters Wilhelm von Scholz, der vor hundert Jahren in Berlin geboren wurde. Er hat ein großes Werk mit Dramen, Lyrik und Prosa hinterlassen. Mit Franken war er im besonderen verbunden. Über die Stadt Würzburg schrieb er eines seiner schönsten Essays. Dem fränkischen Literaturkreis stand er als langjähriger Präsident der Dauthendey-Gesellschaft nahe, bis ihm vor zehn Jahren Hermann Gerstner in diesem Amt nachfolgte. Um das Werk von Wilhelm von Scholz zu pflegen, wurde kürzlich eine Wilhelm-von-Scholz-Gesellschaft gegründet.

Übersetzungen von Hermann Gerstner: Nachdem im vorigen Jahr der Jugendroman von Hermann Gerstner „Lorenzo entdeckt die Etrusker“ in einer reich bebilderten italienischen Ausgabe erschienen ist, kam nun in Jugoslawien eine Übersetzung von Gerstners großer Biographie „Die Brüder Grimm“ heraus. Auch diese jugoslawische Ausgabe ist mit vielen Bildern über das Leben und Schaffen der Märchenbrüder Grimm ausgestattet. Die deutschen Ausgaben der beiden Bücher erschienen im Hohenloher Druck- und Verlagshaus, 7182 Gerabronn.

Max Dauthendey in einem kanadischen Literaturwerk: Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner ist eingeladen worden, an einem umfangreichen Literaturwerk mitzuarbeiten, das den Titel „L'image de la littérature à L'aube du XXe siècle“ trägt und von der Carleton Universität in Ottawa/Kanada herausgegeben wird. Dr. Gerstner hat hier auch das Kapitel über Max Dauthendey bearbeitet und dargestellt, wie der Dichter Dauthendey heu-